

Evangelisch-Lutherisches

SONNTAGS-BLATT

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 40. No. 16.

Milwaukee, Wis., 15. August 1905.

Lauf. No. 992

Inhalt: Vom täglichen Brod und vom Brod des Lebens. — Die Erziehung des Missionars Holzappel. — Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich. — Gute Beschlüsse. — Wie der Papst heuchelt und lügt. — Die Heimlichkeit der geheimen Gesellschaften. — Allein durch den Glauben. — Kürzere Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Missionsfeste. — Sitzung der ev. luth. Distriktsynode von Nebraska. — Thesen über Jugenderziehung. — Allgem. Synode. — Sätze über Kirchenmusik. — Delegationen der Wisconsinynode zur Allg. Synode. — Konferenzanzeigen. — Bekanntmachung. — Theol. Seminar. — Lehrerseminar. — Schulanzeige. — Ver. Adresse. — Quittungen. — Büchertisch.

Vom täglichen Brod und vom Brod des Lebens.

Marci 8, 14—16. Und sie hatten vergessen, Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff denn ein Brod. Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig Herodis. Und sie gedachten hin und wieder und sprachen unter einander: Das ist, daß wir nicht Brod haben.

Es ist wohl anzunehmen, daß der Heiland entweder schon Gedanken über das fehlende Brod in den Herzen vorhanden sah, oder daß er voraussah, daß Bekümmernisse wegen des Brodes in der Jünger Herzen kommen würden. Und so nimmt er Veranlassung zu der Mahnung: Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig Herodis. Wir verstehen den Herrn recht, wenn wir annehmen, er wolle eigentlich uns das vorhalten, daß bei uns viel Sorge um das tägliche Brod und wenig um das Brod des Lebens sei.

Es ist viel Sorge um das tägliche Brod bei uns. Ja, wird man sagen, es ist doch solche Sorge ums tägliche Brod etwas recht natürliches. Wie sollte es denn uns nicht so gar nahe liegen, darum zu sorgen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Alles dies fordert doch jeder neue Tag und legt die Brodsorge uns nahe. So ist gar natürlich, uns tägliche Brod zu sorgen. Und hierauf ist zu sagen, daß diese Sorge allerdings etwas natürliches ist und daß sie dem Menschen, der eben nur das ist, was er aus natürlicher Geburt ist, ganz angemessen ist; ja, daß es ein solcher Mensch, so lange er nur Fleisch vom Fleisch geboren ist, gar nicht anders weiß noch kann, als um das tägliche Brod zu sorgen.

Aber findet sich denn solche Sorge wohl auch noch bei dem Christen, der doch Geist vom Geist geboren ist? Leider ja! Wir sehen es an den Jüngern. Und da ist es auch natürlich. Auch wahre Jünger und Christen, aus dem Geist geboren, sind

doch nicht ganz und nur Geist. Das Fleisch hängt ihnen an. Wären sie ganz nur Geist, so würde es bei ihnen auch stetig nur heißen: Lasset uns am ersten trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit; und dabei würden sie von Sorge nichts wissen, sondern nur von der Gerechtigkeit: Es wird uns alles andere zufallen. Aber nun hängt das Fleisch ihnen an, welches zuerst fragt: Was werden wir essen u. s. w., und so beschleicht sie beständig die Sorge und, wo nur ein Wort vom Brod in ihr Ohr fällt, wird es gar leicht die Sorge ums irdische Brod zuerst wachrufen.

Wie viel Sorge giebt es oft genug auch bei Christen. Sie steckt zu tief im Fleisch und hat doch auch wieder alle Sinnen so gefangen, daß sie durch alle Dinge wach wird. Die Sorge, wie sie im Fleische steckt, macht alle Dinge so sehen, hören, bedenken, daß sie beständig die Herzen treiben und plagen und die Herrschaft über dieselben üben kann. Sie weiß alle Dinge, auch die tröstlichen Erfahrungen in solchem Licht uns vorzustellen, daß man meint, man thue nicht besser als eben von ihr, der Sorge, sich regieren und führen zu lassen. Sehen wir nur in den Text. Stellen wir uns die Lage der Jünger vor Augen. Ganz kurz zuvor hat der Herr zweimal das Volk wunderbar gespeist. Wie aber der Herr vom Sauerteig der Pharisäer redet, gerathen ihre Gedanken alsbald auf das irdische Brod und auf ihre Veräumnis bezüglich desselben. Das ist die Kunst der Sorge, die sie an den Herzen wohl zu üben weiß, daß sie über die tröstlichsten Muthilfen Gottes, über die reichsten Erfahrungen seiner Hilfe hinwegsehen macht, als wäre nichts geschehen. Spricht das Herz von Gottes Geist bewegt, etwa: Gedanke doch, wie der Herr geholfen, so spricht die Sorge: ja, das war einmal, darauf ist nicht immer zu rechnen, und jetzt muß wieder geholfen werden, und weiß also das Herz von dem Trost der erfahrenen Hilfe abzuwenden. Und also versteht die Sorge aufs feinste, alles was da ist, und Gott doch als Vorrath geschenkt, ganz klein und gering zu machen. Sehen wir doch die lieben Jünger; sie haben doch ein Brod; aber sie sprechen: „Das ist's, daß wir nicht Brod haben.“ — gleich, als hätten sie kein's. Und zumal versteht die Sorge es vortrefflich, alles das, was man bedürfen möchte, recht groß und die Zukunft finster und schwer zu machen. Davon haben wir wieder ein Bild an den lieben Jüngern. Sie sind im Schiff mit dem Herrn und doch nur für eine kurze Fahrt; dennoch, wie B. 17 der Herr sagt, bekümmern sie sich,

daß sie nicht Brod haben, als wäre es um eine lange Reise zu thun, auf der sie schwere Noth leiden könnten. — Ja, wer versteht besser, als die Sorge, die Seelen zu quälen und zu martern? Und für alle Plage und Pein, die sie macht, hat sie auch nicht einen Tropfen Erquickung. Wie große Thoren sind Christen, die gleichwohl es zulassen, daß so viel der irdischen Sorge bei ihnen ist. Und ein gequältes Erdenleben ist noch nicht das schlimmste, was die Sorge bringt, noch der schlimmste Betrug, daß sie um alles Frohsinn und allen Frieden betrügt, sondern daß sie um die zukünftige Freude sicher recht viele bringt. Die Sorge ist der rechte Heide in uns, der nichts von Gott weiß, und wird auch vielen der Heiden Loos bereiten, daß sie nicht Theil haben an Gottes Verheißungen und Testamenten. Wo viel Sorge ist um das irdische Brod, wie wird es da stehen?

Es wird wenig Sorge sein um das Brod des Lebens. Es wird wenig Sorge darum sein, ob man es überhaupt hat. Das Brod des Lebens ist das Wort Jesu und Jesus in seinem Wort. Ob man das hat, nämlich: ob man es andächtig hört, ins Herz gefaßt hat, glaubt, auch im Herzen gern bewegt, damit die Seele glaubend erquickt und also davon lebt, — das alles sollte uns über alles wichtig sein, das sollte uns ein beständiges Anliegen der Seele sein. Aber solcher Seelensorge wird wenig sein, wo der Lebenssorge viel ist. Wo viel Sorge um das irdische Brod, da kann nur wenig Sorge um das Brod des Lebens sein; oder gar keine: Die erstere erstickt die letztere. Viel Sorge ums Irdische nimmt weg das Verständnis fürs Geistliche. Man sieht etwas davon an den lieben Jüngern. Es war doch wohl so schwerverständlich nicht, was der Herr vom Sauerteig der Pharisäer sprach: daß er Geistliches meinte, das war doch wohl leicht zu merken. Es war ja überhaupt, wie sie wohl wissen konnten, nicht des Herrn Art, ihnen viel Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf das irdische Brod zu geben. Gleichwohl denken sie bei seinen Worten alsbald nur an das irdische Brod. Er, der Herr, will ihre Gedanken darauf leiten, daß sie das himmlische Brod durch ihn haben und sich hüten sollen vor denen, die es ihnen nehmen könnten, aber sie finden in seinen Worten nur den Gedanken, daß sie das irdische Brod nicht haben. — Und, wieviel trauriger steht es bei vielen, die sich Christen nennen, noch heut. Wieviel bittere Vorwürfe machen sich die Leute, wenn sie etwas vergessen haben in Be-

zug auf das irdische Brod, wenn sie da nicht alle Zeit und Gelegenheit wahrgenommen, wenn sie etwa einen günstigen Augenblick zum Erwerb und Gewinn verachtet haben; aber, ob sie vergessen haben, das himmlische Brod mit sich zu nehmen, ob sie die Zeit wohl ausnützen, dasselbe recht zu genießen, wie wenig Sorge macht ihnen das!

Und gar noch weniger Sorge macht vielen Christenleuten dies, ob sie wohl das Brod des Lebens rein und unverfälscht haben. Es giebt doch viel verfälschtes Lebensbrod. Gewiß mehr als verfälschtes irdisches. Und sicher ist viel Sorge, das irdische Brod rein zu haben, aus gutem, reinem Mehl, ohne schädliche Beimischungen. Und diese Sorge ist ja gewiß nicht verwerflich. Aber das ist verwerflich, daß man nicht noch viel mehr es ernstlich nimmt mit der Sorge um reines Seelenbrod, um reine Predigt des Evangeliums. Aber nichts ist in unseren Zeiten so offenbar, als daß dies den Seelen wenig anliegt. Es lenkt auch davon die viele Sorge um das irdische ab. Sehen wir nicht auch dies an den lieben Jüngern? Wie ferne liegt ihnen das, daß sie sich hüten sollen vor den falschen Lehren der Pharisäer, daß sie sich hüten sollen vor verfälschtem Lebensbrod; sie kommen gar nicht darauf, daß der Herr davon zu ihnen rede. — Der Herr straft sie nachher: Vernehmet ihr noch nichts? (M. 17) Wie muß man da so viele strafen: Vernehmet ihr denn nichts? Versteht und erkennet ihr denn nichts? Habt ihr denn ein verstarretes Herz, daß ihr noch immer nicht merkt, daß ein gewaltig großer Unterschied ist zwischen reinem und verfälschtem Brod des Lebens, zwischen Christi Lehre und der Lehre der falschen Propheten? Merkt ihr nicht den großen Unterschied vor allem, daß das reine Brod zum Leben nützt, aber das verfälschte allermeist den Tod wirft. Soll es so bleiben, daß während der Herr euch warnt vor der unreinen Lehre, dem verfälschten Brod, ihr doch eben der unchristlichen Predigt und Lehre euch nicht aufs sorgsamste fern halten wolle, sondern wollt bleiben bei dem sündlichen Gerede: O, es haben andere Kirchen auch ganz gute Lehre, man mag auch wohl daraus gute Nahrung für die Seele haben! Reden nicht viele so? Merkt, sie reden ja offen wider den Herrn, der da sagt: Hütet euch vor den falschen Propheten. Und gewiß ist: Wo nicht rein lutherische Lehre geführt wird, ist alle Lehre ein Brodladen, wo das Brod mehr oder minder durchäuert ist vom Sauerteig der Pharisäer, d. h. von Werklehre. — Selte nun Gott, daß wir uns nicht soviel nur darum uns kümmern und sorgen, ob wir irdisch Brod haben — genug — gut — rein — gesund, sondern vor allem, daß wir das Brod des ewigen Lebens haben — reichlich (Coloss. 3, 16.) und rein (Matth. 7, 15.), wie es der Herr will. — e.

Die Erschießung des Missionars Holzapfel.

Ueber den schweren Verlust, der die Rheinische Mission durch die Ermordung eines ihrer Missionare im Gontentottenaufstand in Südafrika betroffen hat, giebt ein Brief der Frau des Ermordeten an eine andere Missionarsfrau nähere Nachricht: „Herzlichen Dank für Deine lieben Briefe. Wie wohl thut mir doch in dieser Zeit die Zeilen von den Geschwistern. Ja, liebe Schwester, Du hast recht, man hat mir mein Liebste genommen, und es ist so schwer, daß mein Mann durch Mörderhand fiel, wo er doch den Leuten so vertraut hat bis zu seiner Todesstunde. Wie haben sie meinem lieben Mann doch das Sterben so schwer gemacht, da-

durch, daß sie ihn vor meinen und der Kinder Augen erschossen! Wie hat mein lieber Mann und auch ich geseht um Gnade bei den Leuten! Aber es half nichts; er mußte vom Wagen steigen; vielleicht 20 Schritte von dem Wagen mußte er sich hinstellen mit dem Rücken nach unserm Wagen; doch konnte er nicht anders, er sah nach uns so lange, bis ihn die Todeskugel traf. Acht Leute schossen auf ihn. Als sie alle einmal geschossen hatten, stand mein lieber Mann noch gerade so, als ob ihm nichts geschehen sei. Sie schossen alle noch einmal; da sank er in die Kniee; aber erst das dritte Mal trafen ihn die Kugeln tödlich; da stürzte mein lieber Mann. Was ich in diesen Augenblicken erlebt habe, läßt sich nicht beschreiben. Doch auch in diesen Augenblicken hat der Herr mich gestärkt. Wohl hätte ich am liebsten mich nicht von meinem lieben Mann getrennt. Aber was sollte aus meinen armen Kindern werden! Wir wurden dann nach Smeers Haus gebracht und blieben dort bis zum nächsten Tage. Da kam denn ein Wagen, der uns nach Gibeon bringen sollte. Der Treiber bei dem Wagen war unser Jeremias (Dienstjunge). Ja, wie hatte der sich verändert! Mit geladenem Gewehr saß er auf dem Wagen. So wurden Frau Smeer, Frau Mähler mit ihren Kindern und ich weiter gebracht. Ich hörte denn auch, daß sie meinen lieben Mann beerdigt hatten; der Ouderling (Älteste) Lukas Adam hätte ein Gebet am Grabe gesprochen. Der Kapitän (Hendrik Witbooi) hätte gesagt, mein Mann sei nicht gekommen, um ihnen das Land abzunehmen, sondern um ihnen Gottes Wort zu bringen, deshalb hätten sie ihn beerdigt. (Es wird auch gemeldet, daß Hendrik Witbooi nicht den Befehl zur Erschießung Holzapfels gegeben habe, sondern der Abgesandte der äthiopischen Kirche, Stuurmann). Doch das hatten die Leute sehen können, daß mein lieber Mann sich nicht vor dem Tode gefürchtet hatte. Er mußte, daß der Herr bei ihm war; hatte er doch noch kurz vorher zu mir gesagt: „Sei zufrieden, liebe Frau, du weißt doch, es kann uns nichts geschehen, was Er nicht hat ersehen, und was uns nützlich ist.“ Ja, ich weiß, er ist daheim; er hat Ruhe gefunden, nach der er sich so oft sehnte. Als wir bei Mählers und Brandts Haus ankamen, mußten unsere Wagen halten, und wir mußten nun mit ansehen, wie die Häuser geplündert wurden. Da stand auch Herr Gärtners Wagen (G. war Regierungslandmesser), und wir hörten, daß Herr Gärtner und Jung, sein Meszgehilfe, auch ermordet seien; auch drei Wagen mit Fracht, die Buren gehörten, die von der Bay gekommen waren, standen dort; die Buren waren auch schon todt. Frau Mähler mußte selbst mit ansehen, wie ihr Haus geplündert wurde und wie die Leiche ihres Mannes und ihres Bruders noch unbeerdigt beim Hause lagen; doch durfte sie nicht vom Wagen steigen. Am Abend fuhren wir noch bis zum Fischfluß, wo wir auch die Nacht durch standen. Ach, wie verändert waren die Leute, die dort wohnten; und doch waren es dieselben, die täglich in unser Haus gekommen waren! Am andern Morgen kamen wohl alle eingeborenen Frauen, die dort wohnten, brachten für mich und meine Kinder Milch und wollten mich grüßen. Da sah ich doch, daß die Gontentotten Gefühl besitzen. Wie weinten die Frauen, und die Worte: „O, Suffrouw,“ „Unser Mynheer“ und „Uns ist so Jammer, um Suffrouw und die Kinder,“ kamen immer wieder von ihren Lippen. Ach, trotzdem von diesem Volk mein lieber Mann ermordet worden war, so fühlte ich doch, daß ich die Leute noch gern hatte, und ihre Anhänglichkeit that meinem so to-

desmüden Herzen wohl. Ja, wir wissen, der Herr kann sich auch noch Seelen retten aus diesem armen, verblendeten Volk, und dann war doch die Arbeit nicht vergebens. Am Mittag kamen wir auf Sakalsfontein (Girichas) an, und hatten dort das unverhoffte Zusammentreffen mit Br. Spellmeyer und Berger. In Sakalsfontein blieben wir bis zum Freitag und wurden dann noch ungefähr 4 Stunden mit dem Wagen gebracht. Von da mußten wir zu Fuß gehen. Ich trug Gustchen (1½ Jahre alt) auf dem Rücken und Frau Mähler trug meinen 2 Monate alten Ernst (er ist bald darnach gestorben), Gretel (2¾ Jahre) ist den ganzen Tag gelaufen und war so zufrieden. Nachdem wir ungefähr 4 Stunden gelaufen waren, war Gretel so müde, daß sie nicht mehr weiter konnte. Es war ungefähr 11 Uhr nachts. Die anderen Frauen waren weit vor. So hat ich denn Frau Mähler, doch vorzugehen und es den andern zu sagen, da ich mit den Kindern erst einige Stunden ruhen mußte. Sie wollte denn auch weitergehen bis Swart, wo wir Wasser bekamen, denn wir hatten ja keinen Tropfen Wasser bei uns. So legte ich denn meine Kinder auf die Erde und nachdem ich mich mit ihnen dem treuen Gott befohlen hatte, schliefen sie ein. Ich war auch so todmüde, daß ich einschlief. Nach zwei Stunden erwachte ich, machte die Kinder wach und wir gingen weiter. Wir gingen wieder einige Stunden; ich ließ dann die Kinder noch einmal etwas ruhen und bei Sonnenaufgang kamen wir glücklich in Swartdorn an, wo ich die anderen Frauen wieder traf. Da waren noch eingeborene Frauen, die uns für die Kinder Milch gaben und zwei Mädchen gingen dann mit, um mir die Kinder zu tragen. Gegen 10 Uhr morgens kamen wir glücklich in Gibeon an. Dank gegen Gott erfüllte unsere Herzen, als wir uns in Sicherheit wußten. Wie furchtbar schwer ist es doch, Gefangene der Gontentotten zu sein!“ (Barmer Missionsbl.)

Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich.

Die Regierung in Frankreich steht unter dem Einflusse der gottesleugnerischen Majorität der Deputierten-Versammlungen. Die will Trennung der Kirche vom Staat, nicht, weil diese Trennung richtig ist, sondern weil sie die Kirche, zumal die katholische, zerstören will. Das Konkordat, welches 1802 der erste Napoleon mit dem Papste zu Stande brachte, giebt schon der Regierung viel Macht über die Kirche, zumal durch die Bestimmungen über die Ausführung der Vereinbarung (die sogenannten organischen Artikel), aber das war den Radikalen der Neuzeit nicht genug. So ist schon durch mehr wie 30 Jahre ein Kampf im Gange zur Aufhebung des Konkordates und zur Trennung von Kirche und Staat. Nun ist Frankreich wie ein großer Kessel, darin allerlei Elemente durcheinander brodeln. Da sind die streng römisch Gesinnten, da sind Sozialisten, die alle Religion abgethan haben wollen, da sind Radikale, die wie viele Katholische noch eine Art liberale, vom Papst unabhängige katholische Kirche (Schisma) haben wollen; da sind Kirchenleute, protestantische, namentlich reformierte, aber auch katholische, welche die Kirche vom Staat getrennt haben wollen und wieder andere Kirchenleute wollen das nicht. Viel Köpfe, viel Sinne. So ist man seit etwa März an eine Berathung eines Gesetzesentwurfs über die Trennung von Kirche und Staat gegangen. An dem Entwurf wurde auch ziemlich herumgemodelt. Er wurde namentlich durch den Minister Combes sehr verschärft gegenüber der Kirche. Doch, nachdem Combes abgethan

und Konover an seine Stelle gekommen, wurde der Entwurf in manchen Bestimmungen wieder gemildert, namentlich in der, daß für jede Kirche ihre Gemeinschaft und Verbindung auf ein Departement beschränkt sein sollte. Das wäre etwa so, als ob unsere lutherische Kirche in Wisconsin nur immer in einem County sich verbinden dürfte, womit natürlich die Existenz einer Synode durch ganz Wisconsin aufgehoben wäre. Die Aenderung verfügt, daß die Verbindung soll 10 Departments umschließen dürfen. Der Hauptartikel 1 aber bleibt, nämlich: Der Staat erkennt Religions- und Gewissensfreiheit an. Aber der Staat erkennt keine Religionsgemeinschaft als besonders berechtigt an und unterstützt auch keine mit Staatsgeldern. Die Verordnungen, welche die Anerkennung einer kirchlichen Gemeinschaft enthalten, und so das Konkordat, sind aufgehoben.—Auch das blieb als Hauptbestimmung des Entwurfs stehen, daß der Staat eigentlich im alten Sinne weder Kirche noch Gemeinde kennt, sonderlich, wie es ausgedrückt wird: „Kultusvereine“, so daß die Gemeinden ganz so angesehen werden wie irgend welche anderen Gesellschaften und Vereine. Als nach manchen Plankleinen die Verhandlungen über den Entwurf endlich begannen, da waren die Stimmungen sehr verschieden. Die Katholischen fürchteten von der Trennung, die ja die Staatsunterstützungen aufhebt, weniger als die Protestanten, Reformierten und Lutherischen, die ohne die Staatsunterstützungen von etwa 2 Millionen Franken für die Existenz ihrer Kirchen fürchteten. Doch beruhigte man sich nach und nach in der Gewißheit, daß das protestantische Kirchenvolk doch im Stande sein werde, das Nöthige (auf den Arbeiter käme monatlich etwa ein Beitrag von 1 Frank, gleich 20 Cts.) zu leisten. Die Annahme der ersten drei Artikel, welche eben die Trennung von Kirche und Staat im Grundsatz aussprechen, machte nicht so übermäßige Schwierigkeiten und war schon vor dem letzten Drittel des Mai gelungen. Die Trennung ist ja leicht beschlossen, aber die Ausführung ist schwer, zumal was die Besitzthümer der Kirche anbelangt, und zumal, wenn offenkundig die Radikalen zwar die Kirche vom Staat trennen, aber doch die Hände in den Angelegenheiten der Kirche behalten wollten. Am 24. Mai kam nun die Hauptverhandlung über Artikel 4, der von den Kirchengütern handelt. Er bestimmt eigentlich, daß die kirchlichen Gebäude, als Kirchen, Pfarrhäuser sollten vom Staat als dem Besitzer auf 10 Jahre miethweise den Gemeinden überlassen werden, aber nach 10 Jahren soll auch dies aufhören. Nun wird der Artikel so angenommen, daß immer von 10 zu 10 Jahren aller Kirchenbesitz den Gemeinden miethweise überlassen werden soll. Dazu wird noch bestimmt, daß der „Kultusverein“ (Gemeinde) muß, wenn katholisch vom Bischof, wenn protestantisch, von der Synode bestätigt sein. Ueber diesen so angenommenen Artikel sind nun merkwürdig verschiedene Ansichten geäußert. Der Socialist Zaures (dem man kürzlich in Berlin das Reden verbot) meinte, daß mit diesem Artikel die Trennung von Staat und Kirche ganz vollzogen sei. Ja, vorausgesetzt nämlich, daß der Staat, der über das ganze Gesetz auch zu verhandeln hat, den Artikel auch annimmt. Die Radikalen schelten, daß man jetzt eigentlich den Staat dem Papst noch dienstbarer gemacht hätte, als das Konkordat gethan, was eine gewisse Wahrheit hat, weil der Staat doch kein Recht der Bestätigung von Bischöfen hat, aber jetzt haben die von ihm unabhängigen Bischöfe doch die Kultusvereine zu bestätigen. Und ganz so urtheilen auch die Protestanten zum großen Theil. Warum nun wohl der So-

cialist Zaures doch so, wie er gethan, gestimmt hat? Nun, er weiß, daß viele Radikale gern so eine liberale vom Staat abhängige und vom Papst ganz unabhängige, freie Kirche hergestellt hätten, über die sie alle Gewalt gehabt hätten. Aber Zaures will gar nichts von irgend etwas, das wie Religion aussieht, wissen, und hofft jedenfalls von der vollzogenen Trennung einen gänzlichen Verfall und Untergang der Kirche.—Die Radikalen haben versucht ihren bei Artikel 4 erlittenen Schaden gut zu machen, indem sie bei Artikel 6 die Bestimmung durchsetzten, daß, wenn ein Kultusverein nach einem Jahre als nicht berechtigt angefochten wird, dann nicht die Gerichte, sondern der Staatsrath entscheiden, mit anderen Worten, doch der Staat in Kirchenangelegenheiten seine Finger behalten soll.

Ueber Pensionen (Art. 9—11) wurde beschlossen, daß nach vier Jahren überhaupt nichts mehr an Geistliche gezahlt wird. Ueber den Zusammenhang der Kultusvereine wurde vom 20.—26. Juni berathen. Da hat die Majorität die Centralverfassung gut geheißen, das heißt, es bleibt für Kirchengemeinschaften so, wie es war: Die Römischen behalten den Papismus, und den Protestanten bleiben ihre Synoden. Nur die kirchliche Finanzverwaltung soll unter Staatskontrolle gestellt sein, also, Katholische wie Protestanten müssen an den Staat Rechenschaftsberichte senden. Und damit das Kirchenvermögen gut übersehen werden kann, ist den Gemeinden nur gestattet, Vermögen in Werthpapieren zu sammeln, aber nicht in Liegenschaften.

Das ist nun das Ergebnis mehrmonatlicher, aufgeregter Verhandlungen. Was wird werden? Die katholische Kirche, d. h. die hohe Klerisei, hofft, daß nun eine rechte, geklärte katholische Kirche sich bauen wird. Die Protestanten hoffen ähnliches. Die Radikalen hoffen auch, nämlich vornehmlich, daß die römische Kirche nun ihnen nicht mehr gefährlich werden kann. Jedenfalls werden sie sich in ihren Hoffnungen am ersten täuschen.

—e.

Gute Beschlüsse

gegen das Unwesen der lägenhaften und sittengefährlichen Bekanntmachungen gewissenloser Geldmacher und Quacksalber in den weltlichen Zeitungen haben die Pastoren der Pittsburg-Konferenz der Ehrw. Missouri-Synode gefaßt und an die Herausgeber der Pittsburger Zeitungen eingeschickt. Die Beschlüsse dringen in die Herausgeber, doch künftig den anstößigen Bekanntmachungen in ihren Blättern keinen Raum zu gewähren und fordern alle Christen auf, solchen Blättern, die in der Aufnahme jener Bekanntmachungen fortfahren, ihre Häuser zu verschließen, und überhaupt sich an einem energischen Kampfe gegen das Unwesen zu betheiligen.—Ist zur Nachahmung zu empfehlen. Es bezeugen einem genug Anzeigen, worin im Grunde zu zuchtlosem Leben ermuntert wird durch Zusicherung prompter Hülfe in allen Fällen.

Wie der Papst heuchelt und lügt.

Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen hat der Papst dem deutschen Kaiser seinen Glückwunsch in einem eigenhändigen Glückwunschsreiben durch Fürstbischof Kardinal Ropp überreichen lassen. Mündlich hat der Kardinal noch ausrichten müssen, daß der Papst der kaiserlichen Familie mit liebevollster Theilnahme gedenke bei dieser hohen Festfeier, welche die zwei Herzen zum „heiligen Bunde“ vereine, und seine Gebete für das hohe Brautpaar zum Himmel sende.—Wie „liebvoll“ muß des Ge-

denken des Papstes sein, der doch an der römischen Lehre festhält, wonach eine Ehe, die nicht vom römischen Priester eingesezt ist, gar keine Ehe ist. Noch des Papstes Vorgänger, Leo XIII., hat die nicht vom katholischen Priester eingesezte Ehe „für einen gesetzlichen Konkubinat“ erklärt, welchem nicht die Ehre „einer rechtmäßigen Ehe zukommt“ und worin die Leute „in verbrecherischer Weise zusammenleben“. So urtheilt die katholische Kirche von einer evangelisch eingesezten Ehe, wie sie auch der deutsche Kronprinz geschlossen hat, der Papst aber läßt den deutschen Kaiser anlügen, er bete zu Gott für den „heiligen“ Bund, den sein Sohn, der deutsche Kronprinz, geschlossen habe.

— Südamerika. Kampf gegen die Spielwuth. Zwischen Argentinien und Uruguay ist ein Abkommen getroffen worden, daß beide Staaten ihre Lotterie vom 1. Januar 1907 ab aufgeben, vorausgesetzt, daß die Nachbarstaaten Brasilien, Chile, Bolivien und Paraguay, welche zum Anschluß an dieses Abkommen eingeladen sind, dasselbe thun. Das besagte Abkommen wurde in Buenos Aires vom Minister des Aeußeren und dem Vertreter Uruguay's unterzeichnet und wird in der kommenden Sitzungsperiode dem Kongreß zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Spielwuth ist eins der größten Laster der südamerikanischen Völker und gereicht denselben zum Verderben. Wenn nun die Regierungen dieser Völker zu der Einsicht kommen, daß es an der Zeit ist, diesem Laster zu steuern und wenn sie dahingehende Maßnahmen treffen, so ist das sicherlich nur sehr löblich und ein Zeichen, daß diese Regierungen ihre Pflichten erkennen. Jeder Volksfreund muß das Vorgehen der Regierungen von Argentinien und Uruguay mit Freuden begrüßen. Es ist nur zu wünschen, daß die Volksvertretungen ebensobiel wahren Patriotismus besitzen, wie ihre Regierungen und dieselben in dem Kampf gegen die Spielwuth unterstützen. (Luth. Abl. Brasil.)

— In der Umgebung Jerusalems auf dem Gute eines syrischen Waisenhauses ist jüngst eine interessante Grabhöhle mit Handschriften aus der Zeit Christi entdeckt worden. Sechs Steinfärge, gefüllt mit menschlichen Gebeinen und mit hübschen Verzierungen und Rosetten geschmückt, befanden sich in der Höhle. Hebräische und griechische Schriftzeichen, vor allen Namen wie Papias, Salome, Ammia, Chanin, Wesan waren darauf geschrieben. Sie stammen aus einer Zeit, in der in Palästina armenisch und griechisch gesprochen wurde, also aus der Zeit zwischen 300 vor bis 600 nach Christo. In jene Zeit fällt das irdische Leben Jesu Christi. Die hebräische Handschrift zeigt uns die Schriftformen, mit denen unser Heiland geschrieben hat, und ein Grab, das ähnlich wie das Grab des Josef von Arimathia, in dem unser Heiland beigesetzt wurde, gewesen ist. Es sind von diesem interessanten Grab und den Särgen bereits Photographieen hergestellt, die um zwei Mark vom syrischen Waisenhause bezogen werden können.

— Einst redete eine vornehme Dame Bengel also an: „Ich höre, Herr Propst, Sie seien Prophet; so sagen Sie mir doch: Giebt es wohl auch im Himmel besondere Sitze für hohe Standespersonen?“ — „Allerdings giebt es solche besondere Sitze,“ antwortete er, „aber sie sind leider sehr staubig, wie Sie Matth. 19, 24. und 1. Kor. 1, 26. finden werden.“ (Luth. Ser.)

Die Heimlichkeit der geheimen Gesellschaften.

Gottes Wort sagt: „Wer Arges thut, der haſſet das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden; denn ſie ſind in Gott gethan.“ (Joh. 3, 20. 21.) —

Die ganzen Logen ſehen ſich dem Verdachte aus, daß ſie etwas zu verbergen haben. Sie ſind eine Verbindung von Leuten, die hinter verſchloſſenen Thüren etwas vornehmen, deſſen Beſchaffenheit ſie ihren Mitmenschen nicht mittheilen wollen, wozu ſie ſich zum Theil mit ſchweren Eidſchwüren verpflichten. Von den Freimaurern berichtet ſogar die Geſchichte, daß ſie im Jahre 1826 im Staate New York einen gewiſſen William Morgan auf die Seite geſchafft haben ſollen, weil er ihre Geheimniſſe verrathen habe. Darüber war damals ein ſolcher Aufruhr im ganzen Lande entſtanden, daß von den etwa 50,000 Mitgliedern dieſes Ordens etwa 45,000 austraten, und daß viele Jahre hindurch die öffentliche Meinung gegen dieſe Verbindung gerichtet war. Dieſe Geſchichte iſt ſeitdem ſehr in Vergessenheit gerathen, verdient aber immer wieder, jedermann zur Warnung, ans Tageslicht gebracht zu werden.

Das geheime Weſen und Wirken der Mitglieder der Logen kann auch oft und immer wieder bemerkt und beobachtet werden im öffentlichen Leben, in der Politik, in der Gerichtſpflege, im Geſchäft und im geſellſchaftlichen Umgang. Man muß ſich oft wundern, warum ſonſt unbedeutende Perſonen zu Einfluß, hohen Stellungen und Anſehen in der Welt kommen. Für den aufmerkſamen Beobachter ſind da oft die geheimen Fäden der Wirkſamkeit dieſer geheimen Verbindungen zu erkennen. Selbſt in dem doch ſonſt für heilig und unantastbar geltenden Gerichtswesen muß man ſich oft wundern, wie Recht und Gerechtigkeit gebeugt, und die Schwachen und Geringen unterdrückt werden. Hier iſt in vielen Fällen des Räthſels Lösung zu finden. — Da findet in Wahrheit das Wort ſeine Anwendung: „Wer Arges thut, der haſſet das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtraft werden.“

Zur Vertheidigung des geheimen Weſens der Logen kann nicht mit Recht eingewendet werden, daß es ja auch ſonſt berechnete Geheimniſſe gebe, Amtsgeheimniſſe, Geſchäfts-, Familiengeheimniſſe und dergl. — Darauf iſt zu ſagen, daß es ſich bei dieſen Dingen ja nicht um grundſätzlich unbekanntes Dinge handelt, ſondern um ſolche, die entweder nach Gottes Willen und Ordnung oder zur Vermeidung des Schadens des Nächſten oder unſer ſelbſt geheim gehalten werden. — Bei den Logen aber iſt kein vernünftiger Grund zu nennen, weſwegen ſie ihre Verſammlungen heimlich abhalten ſollten.

Manche ſagen zwar auch, ſie müßten ſich gegen Betrug in ihren Geſchäftsangelegenheiten ſchützen. Allein, wenn ihr Unterſtützungsgeſchäft das einzige iſt, das ſie zu thun haben, dann ſage ich erſt recht: Je offener, deſto beſſer; wie ja auch z. B. im Staate Wiſconſin ſchon von Geſetzes wegen dieſer Theil ihrer Verhandlungen, der das Unterſtützungsgeſchäft betrifft, der Deffentlichkeit übergeben werden muß, wie es ja auch ſeit einiger Zeit in Wirklichkeit geſchieht.

Für einen Chriſten iſt Gottes Wort entſcheidend: „Wer die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden; denn ſie ſind in Gott gethan.“

Zum Schluß folge noch eine Beleuchtung eines

Grundsatzes, den die Freimaurer-Loge ſeit alten Zeiten aufgeſtellt und vertheidigt hat, und der iſt folgender: „Einmal ein Freimaurer, immer ein Freimaurer“ (once a mason, always a mason). Damit ſoll geſagt ſein, wer einmal in dieſe Loge eingetreten ſei und den Aufnahme-End geleistet habe, der könne nicht mehr davon loſkommen; er möge ſeinen Austritt erklären, oder die Geſellſchaft auffordern ſeinen Namen zu ſtreichen, oder auch ſich öffentlich von ihr loſſagen, das ſoll ihm alles nichts helfen, er ſoll nach Anſicht dieſer Leute ein Glied der Loge bleiben bis an ſeinen Tod.

Der Zweck dieſer Behauptung iſt leicht zu erkennen, nemlich die Leute vom Abfall von der Loge abzuhalten. Allein es iſt dieſes ein Kunſtgriff, der genau denjenigen des alten böſen Feindes ähnlich iſt, der einem in Sünden gefangenen Menſchen zuruft: „Für dich iſt keine Hilfe mehr! Du biſt doch verloren! Darum friß drauf los geſündigt!“ — Eine teuflische Bosheit!

Aber nach Gottes Wort ſteht die Sache doch vielmehr ſo, daß keine Sünde und kein Fall ſo groß iſt, daß daraus keine Rettung möglich wäre. Umkehr in wahrer Reue und Hinkehr zu Gott im wahren Glauben an Jeſum Chriſtum bringt Vergebung. Wer dieſen Weg geht, der iſt gerettet. Und wenn er den höchſten Grad der Freimaurerei erreicht hätte und mit tauſend Eidſchwüren an dieſen oder irgend einen anderen Orden gebunden wäre, — einfach ausgetreten, und er iſt frei trotz aller gegentheiligen Behauptung.

Auch einem ſolchen gilt das Wort der Schrift: „Und wenn die Sünde gleich Blutrot iſt, ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden; und wenn ſie iſt gleich wie Roſinſfarbe, ſo ſoll ſie doch wie Wolle werden.“ Denn „das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“
Chr. S.

Synodal-Verſammlung.

Die englische Synode von Miſſouri u. a. Staaten hielt vom 11.—18. Juli ihre neunte Verſammlung ab, und zwar in der Grace-Kirche, St. Louis, Mo., Paſtor Sommer. Für die Lehrverhandlungen hatte Herr Paſtor S. Sieck ein Referat über die heilige chriſtliche Kirche. ausgearbeitet. Folgende Predigten wurden gehalten: Mittwoch Morgen, Eröffnungspredigt, Prof. A. W. Meyer; Freitag Abend, Predigt über chriſtliche Erziehung, Prof. S. B. Hemmler; Montag Abend, Paſtorpredigt, Paſtor J. F. Wenzel; Sonntag, Miſſionsfeſt, die Paſtoren S. Muhlly, W. P. Sachs, Wm. Dallmann, J. S. C. Fritz, S. P. Eckhardt und Prof. G. A. Komoser.

Folgende Beamten wurden gewählt: Präſes, Paſtor S. P. Eckhardt; Vice-Präſes, Prof. A. W. Meyer; Sekretär, Paſtor J. F. Wenzel; Reſtiterer, Herr Wm. Kemmler Jr., Pittsburg, Pa.

Aufgenommen wurden elf Gemeinden, elf Paſtoren und zwei Lehrer. Ein Komitee der deutſchen Schweſterſynode, beſtehend aus den Herren Profeſſoren Bente und Herzer, und Paſtor Obermeyer, war zugegen und verhandelte mit der engl. Synode über die ſogenannte Sprachenfrage. Die Synode ſprach dem Komitee ihren Dank aus für das liebevolle Entgegenkommen. Das freundliche Anerbieten der deutſchen Schweſterſynode, auch fernerhin \$3000 jährlich zur Fortſetzung der beiden Anſtalten in Conover und Winfield zu bewilligen, wurde mit Dank angenommen.

Ein neues Gefangbuch mit Melodien iſt von einem Komitee für den Druck vorbereitet worden. Das Komitee ſoll ſich nach Wegen und Mitteln umſehen, wie daſſelbe gedruckt werden könne, ohne daß der Synode dadurch Unkoſten erwachſen.

Die nächſte Verſammlung findet im Jahre 1907 in Milwaukee ſtatt.

Allein durch den Glauben.

So überſetzt unſer Luther in Röm. 3, 28. die griechiſchen Worte. Da haben die Katholiken immer geläſtert, Luther hätte die Bibel verfäliſcht, weil das Wort „allein“ nicht im Texte ſtände. Jetzt aber hat Prof. Hauſch in Leipzig nachgewieſen, daß der in der katholiſche Kirche hoch geprieſene „Heilige“ Bernhard von Clairvaux die Römerſtelle ebenſo überſetzt hat. Er ſagt in der 22. Predigt über das Hohelied: Wen im Schmerz über die Sünden hungert und dürſtet nach Gerechtigkeit, der glaube an dich (Jeſu), der du den Sünder rechtfertigſt und allein durch den Glauben (solam per fidem) gerechtfertigt, wird er Frieden haben vor Gott.

Kürzere Nachrichten.

— Das Unweſen der geheimen Geſellſchaften iſt ſogar ſchon in die Public Schools eingedrungen, ſo daß eine Komitee der National Education Association dagegen ſehr energiſche und ſcharfe Sätze aufgeſtellt und zur Unterdrückung derſelben aufgefordert hat. Die Komitee findet, von ihrem Standpunkte aus, richtig den größten Schaden des Unweſens darin, daß dadurch Zucht und Gehorſam in den Schulen untergraben werden muß. Eine wahrhaft entſprechende, d. h. chriſtliche Betrachtung des Uebels liegt ja den Leuten fern. Aber warum will man dem Unweſen der geheimen Geſellſchaften nur in den Schulen zu Leibe gehen? So fragt auch der Lutheran vom General-Council. Man merkt aber nicht gerade viel in ſeinen eignen Spalten von gründlichem Kampf gegen das Unweſen der geheimen Geſellſchaften.

— In einem Briefe über die Pittsburg-Synode heißt es: Es iſt uns Deutſchen gelungen, die Errichtung einer deutſchen Konferenz mit den weitgehendſten Konferenzrechten in freundlicher Weiſe durchzuſetzen. Eine dahin zielende Petition, von etwa 10 deutſchen Paſtoren unterſchrieben, wurde von der Synode berathen und zum Beſchluß erhoben. Zur deutſchen Konferenz ſollen 1. alle Paſtoren und Gemeinden der Pittsburg Synode gehören, welche es wünſchen und beim Präſes der Synode um Entlaſſung an die deutſche Konferenz einkommen. 2. Es ſoll für deutſche Miſſionsarbeit in der Synode möglichſt ſo viel Geld von der Synode bewilligt werden, als die deutſchen Gemeinden der deutſchen Konferenz dafür aufbringen. 3. Der Miſſionsſuperintendent der Synode ſoll der deutſchen Konferenz im Betrieb ihrer eigenen Miſſionsarbeit freie Hand laſſen. Das ſind, ſo weit ich mich erinnere, die Hauptpunkte. Es ſei erwähnt, daß gerade die angeſehenſten englischen Paſtoren der Synode unſere deutſchen Wünſche herzlich und freundlich unterſtützt haben. Wir hatten ſo weitgehendes Entgegenkommen gar nicht erwartet; um ſo mehr müſſen wir die Freundlichkeit der englischen Brüder loben. — Die neue deutſche Konferenz wird, will's Gott, im Herſt zum erſten Mal zuſammentreten. Die temporären Beamten ſind: Paſtor Böhelt, New Caſtle, Pa., Präſes, und Paſtor Rob. Varner, Rochefter, Pa., Sekretär. Gott der Herr aber ſegne das angefangene Werk!

— Schauspiel im Dienst der Kirche. Hierüber wird folgendes erstauflische berichtet. Der ungemeine Erfolg der Oberammergauer Passions-Schauspiele, die einen wahren Christen doch nur empören können, scheinen manche Kirchenmänner auf die Idee gebracht zu haben, daß man das Schauspiel für die Kirche nutzbar machen könne. So hat der Rev. Phillips von Charleston in England einen Schauspielklub in seiner Gemeinde gestiftet. Darauf scheint Amerika nur gewartet zu haben, denn es schießen wie Pilze auch hier kirchliche Schauspielgesellschaften auf. Bischof Potter ist gegenwärtig der Präsident von 2500 Mitgliedern solcher Gesellschaften in 400 Orten in den Vereinigten Staaten, Canada, auf Hawaii und auf den Philippinen. Und der Rev. Walter Bentley, der Generalsekretär der kirchlichen Schauspielerverbände, hat in seiner Kirche ein Auditorium für kirchliche ältere und neuere Schauspiele (?) eingerichtet.

— Die Synode von New York (New York Ministerium) hielt vom 29. Juni bis 3. Juli die diesjährige Synodalversammlung zu Lyons, N. Y. Es waren 90 Pastoren und 86 Delegaten anwesend. Als Präsident wurde Pastor Oswald erwählt an Stelle von Dr. Geischmann, dessen Amtszeit abgelaufen. In Bezug auf ihn und näher in Bezug auf seine Teilnahme an der Domweihe in Berlin nahm die Synode eine Erklärung an, in der sie einerseits versucht die Domweihe zu einem auch die lutherische Kirche hier berührenden und zur Mitfeier veranlassenden Ereigniß zu machen, und andererseits zu erkennen giebt, daß die an Pastor Geischmann ergangene Einladung zur Teilnahme an der Domweihe eine Ehre für das N. Y. Ministerium war und daß Pastor Geischmann bei der Gelegenheit in Berlin sehr taktvoll die Gefühle des evangelischen Volkes hier in Amerika ansgedrückt habe. Diese Erklärung ist nicht gerade sehr weise, da sie eine herausfordernde Kritik des einstimmigen und mit Recht abfälligen Urtheils aller amerikanischen Lutheraner enthält, welche wenigstens eine korrekte und evangelische Stellung gegen Union und gegen unionistische Praxis einnehmen.

— Die Kirchenvereinigungen der Presbyterianer scheinen nicht zu Stande zu kommen. Für die Vereinigung der Presbyterianer-Kirche des Nordens mit den Cumberland Presbyterianern haben von der ersten dreiviertel für die Vereinigung gestimmt, aber von der letzteren haben in dem Bezirk südlich von Ohio und östlich vom Mississippi 4 Presbyterianer für und 25 dagegen gestimmt; in dem Bezirk westlich vom Mississippi stimmten 18 für und 18 gegen, nur im Norden, wo wenige Cumberland-Gemeinden, waren 39 für und 9 gegen die Vereinigung. Das Projekt der Vereinigung fällt also dahin. — Die Vereinigung der Presbyterianer-Kirche des Nordens mit der des Südens hat auf beiden Seiten überwiegend Freunde, aber — man kann die Form der Vereinigung bis jetzt nicht finden. — Noch viel aussichtsloser ist natürlich die dritte in Verhandlung gekommene Vereinigung, nämlich zwischen der Presbyterianer-Kirche und der Reformierten-Kirche, denn hier sind zu viele trennende Punkte und, daß beide Kirchen ja einst vereint waren und sich dann trennten, ist doch noch in zu lebendiger Erinnerung.

— Als die vier großen Staaten des Nordwestens, in denen das General-Concil sein Werk treibt, bezeichnet Rev. J. D.

Haupt die Staaten Wisconsin, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota. Vor 15 Jahren, ehe das Concil sein Werk anfang, waren in dem Gebiet dieser vier Staaten nach Rev. Haupt 941 lutherische Pastoren und 2765 Gemeinden, jetzt 1816 Pastoren und 5716 Gemeinden. Englisch-lutherische Pastoren sind 25, davon 18 zum Concil gehören, mit etwa 30 Gemeinden. Die Lutheraner haben in dem ganzen Gebiet 6 theol. Seminarier mit 23 Professoren und 254 Studenten und 15 Colleges mit 139 Professoren und 2640 Studenten, d. h. ein Viertel aller luth. Colleges in den Vereinigten Staaten. Keines dieser 15 Colleges ist rein englisch, sondern 7 norwegisch, 5 deutsch, 2 schwedisch, 1 finnisch. Ueberall sind, was Pastoren und Professoren anbetrifft, die Norweger überwiegend, ausgenommen in Wisconsin, wo die Deutschen das Uebergewicht haben. Die Schweden haben ihren Hauptsitz in Minnesota, ebenso Finnen und Isländer, die Dänen in Wisconsin. In Minnesota haben die Englischen am meisten Fortschritt gemacht. Was Rev. Haupt durch seine Aufstellungen den Lutheranern einleuchtend machen will, ist dies, daß sie dem Zuge, die fremdsprachigen luth. Gemeinden englisch zu machen, schnellstens nachgeben sollen. Sonderbar ist, daß die Presbyterianer wieder sich sehr angelegen sein lassen, deutsche Gemeinden zu gründen, für die sie auch ein eigenes deutsches Kirchenblatt, den „Presbyterianer“, herausgeben.

(Luth. Adtn. n. Christ. Adv.)

— Ein Missionar in Ostindien sagte in einer seiner Predigten folgendes Räthsel: „Jeder der nur Ein Mal geboren ist, muß zwei Mal sterben; wer aber zwei Mal geboren ist, stirbt nur Ein Mal.“ Ein Mann, der wider seinen Willen zuhörte, konnte dies Wort erst nicht begreifen, und als er es begriffen, nicht mehr vergessen, und als er zum zweiten Male geboren war durch die Kraft dieses Wortes, da konnte er es nicht verschweigen, sondern ward selbst Missionar. (Luth. Ser.)

— Vom Zionistenkongress zu Basel. Die Zionisten wollen so zu sagen das alte jüdische Reich wieder aufrichten. Natürlich im gelobten Lande. Allein dazu gehört Land und das zu erwerben gelang nicht. Nun wendeten sich die Leiter der Zionisten an England. Dies hat nun schon in Ostafrika Land zugesagt; aber ein neues jüdisches Königreich wollten die Engländer so wenig haben, als sie einen besonderen Burenstaat in Afrika haben wollten. Nun in Basel haben die Verhandlungen über das englische Anerbieten am 27. Juli begonnen. Am 30. ist das Anerbieten abgelehnt worden, aber zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß England den Zionisten günstig bleibe. Die Verhandlungen waren sehr stürmisch, was man nach dem bekannten Sprichwort: „Es geht her wie in der Judenschule“ sich denken kann. Die Socialisten verließen die Versammlung.

Aus unsern Gemeinden.

Gründsteinlegung. Der 25. Juni war dies Jahr für die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Leß Corners, Wis., ein rechter Freudentag. An demselben wurde der Eckstein für eine neue Kirche gelegt. Nach einem feierlichen Gottesdienste, in dem Pastor Aug. Wendler die Predigt hielt, wurde der Eckstein in hergebrachter Weise von dem Unterzeichneten unter der Mitwirkung der Pastoren A. Wendler, S. Ebert, und C. Thurow gelegt. Auch der Singchor der St. Joh.-Gemeinde half durch Vortrag von etlichen Lie-

dern das Fest verherrlichen. Die Kirche, deren Größenverhältnisse 30 bei 40 bei 92 sind, wird aus Brick erbaut.

L. B. Mielke.

Leß Corners, Wis., Juli 6., 1905.

Gründsteinlegung. Der Trinitatis-Sonntag war für die deutschen Lutheraner in und um Eldorado Mills ein rechter Freudentag. Wurde doch an diesem Tage der Grundstein zu einer lutherischen Kirche gelegt. Obgleich die etwa fünf Meilen entfernte Muttergemeinde selbst nicht groß und die Kirche auch noch Raum bot für alle, so beschloß man doch, der Entfernung, besonders auch der Schule wegen, hier eine Gemeinde zu gründen u. eine Kirche zu bauen. Und so wurde denn an obengenanntem Tage der Grundstein dazu gelegt.

Das Wort Gottes verkündigten bei dieser Gelegenheit in deutscher Sprache der Unterzeichnete. Den zahlreich erschienenen Amerikanern Past. Joh. Schulz von Bandyne in englischer Sprache. Lehrer Saymann übernahm freundlichst den Organistendienst und ein Blaschor half zur Hebung der Feier durch Vortrag einiger Stücke. Die erhobene Kollekte wurde der Baukasse überwiesen.

Möge der Herr in Gnaden walten über dem Bau und denen, die daran arbeiten.

Geo. Saymann.

Ecksteinlegung. Daß die Gemeinde zu St. James, Minn., ihrer Schule reges Interesse entgegenbringt, beweist sie unter anderem dadurch, daß sie ein neues Schulhaus baut. Der Besuch der Schule ist unter der tüchtigen Leitung von Fr. Ida M. Sperling im vergangenen Jahre so gestiegen, daß der vorhandene Raum den Anforderungen nicht mehr entspricht. Die Gemeinde sah sich deshalb veranlaßt, zum Neubau zu schreiten. Das Gebäude, 30 bei 44 Fuß groß, wird aus Cementblöcken erbaut. Im Erdgeschoß wird ein Zimmer als Versammlungslokal und Konfirmandenzimmer eingerichtet. Die Ecksteinlegung erfolgte am 23. Juli 1905 unter entsprechenden Ceremonien. Der Unterzeichnete hielt die deutsche Predigt und eine kurze englische Ansprache. A. Mærmann.

New Ulm, Minn., den 24. Juli 1905.

Kirchweihe. Am 16. Juli durfte die Bethlehems-Gemeinde zu Hague, Clark Co., S. Dak., ihre neue Kirche einweihen. Festprediger waren Pastor E. G. Fritz und Prof. Schaller. Letzterer predigte in englischer Sprache.

Die Größe der Kirche ist 24 bei 48, nebst Thurm 8 bei 8 bei 56 und kostet etwa \$1400.

Gott sei Lob und Dank, der das Werk vollbringen ließ.

M. C. Michalek.

Missionsfeste.

Am 25. Juni fand das diesjährige Missionsfest der Parochie Centerville (in Manitowoc Co., Wis.) statt. Die Festprediger waren die Herren Pastoren A. C. Haase und Ch. Gevers. Die Kollekte betrug im Ganzen \$31. Ph. Sprengling.

Die Parochie Hamburg feierte am 2. Juli ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Theo. Hartwig und J. G. Gruber. Kollekte \$83.50. J. Freund.

Am 23. Juli feierte die Gemeinde zu Gay Creek ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Pastor C. C. Gartenstein von Cameron und Student J. Kamholz von Springfield. Die Kollekte betrug \$52.76. Theo. Schröder.

Am 9. Juli feierte die ev.-luth. Zions-Gemeinde bei Kohlsville, Wash. Co., Wis., ihr diesjähriges Missionsfest im Walde des Herrn Joh. Kamperin. Gott gab herrliches Wetter, und so war die Festversammlung eine recht große, obgleich die Gemeinde selbst aus nicht ganz 30 Familien besteht. Es hatten sich eben Gäste aus der ganzen Umgegend eingefunden; ja selbst aus der neun Meilen entfernten Schwestern-Gemeinde in Newsum waren nicht wenige mit ihrem Pastor, F. Grebe, erschienen. Die Festpredigten hielten am Vormittag Herr Pastor Geo. Szymann aus Eldorado, am Nachmittag Herr Pastor R. Piez von Lomira. Beiden wurde von allen Festgästen mit großer Aufmerksamkeit gelauscht; und beide waren auch wohl geeignet, rechten Missionseifer und wahre Festfreude zu erwecken. Zur Hebung letzterer trug auch der Singchor der Festgemeinde nach Kräften bei. Auch für leibliche Erquickung war auf dem Festplatz von den Frauen der Gemeinde bestens gesorgt. Die Kollekten ergaben nebst einigem Ueberschuß vom Erfrischungsstand die Summe von \$70.25. Der Herr aber segne das gepredigte Wort und die dargebrachten Gaben. F. A. Petri.

Am 23. Juli feierten die Gemeinden des Unterzeichneten Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren D. Sagedorn und W. Mahnke. Kollekte in der Jacobi-Gemeinde zu Town Theresa \$17.76 und in der Petri-Gemeinde zu Kefoskee \$13.02. Ganze Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$27.88. C. F. W. Voges.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde in Town Lake Mills (Newville), Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Herr Prof. Dr. A. Hörmann von Watertown und Herr Pastor G. Vogel von Jefferson. Festkollekte \$75.31. E. W. Hermann, Pastor.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde in Woodville, Wis., ihr Missionsfest. Es predigten die Pastoren G. E. Böttcher und C. S. Muerwald. Die Kollekten betragen \$34.52. Theo. F. Finck.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden des Unterzeichneten in Forest ihr Missionsfest. Am Vormittage predigte Herr Pastor A. Töpel; am Nachmittage der Unterzeichnete. Kollekte \$65.22. A. F. Siegler.

Zweite Versammlung der ev.-luth. Distrikts-Synode von Nebraska u. a. St.

Die Synode versammelt sich, so Gott will, vom 24. bis 28. August in der St. Johannes-Gemeinde zu Stanton, Nebr. (Pastor C. W. Siegler) Rechtzeitige Anmeldung ist erbeten. Die Pastoren sind gebeten, ihren Parochialbericht bei der Synode abzugeben. C. W. Siegler, Secr.

Thesen über die Jugenderziehung für die diesjährigen Verhandlungen der Nebraska-Synode.

1. Die Erziehung hat das Ziel, die Jugend in ihrem Maße zu vollkommenen Menschen Gottes zu machen, die zu allem guten Werk geschickt seien.
2. Sie ist eine der allerwichtigsten Aufgaben, die uns Gott gestellt hat.

3. Sie ist zunächst und gewiß Sache der Eltern, dann aber auch Sache der ganzen Kirche, aber nicht Sache des Staats.
4. Sie kann unter unsern heutigen Verhältnissen in der Regel nur mit Hilfe einer ordentlichen christlichen Schule gründlich besorgt werden. H. u. g. Pieper.

Allgemeine Synode.

Die allgemeine Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan tagt vom 17.—22. August zu Milwaukee in der Gemeinde des Herrn Pastor G. Knuth. Wer auf ein Quartier reflektiert, hat sich 14 Tage vorher anzumelden.

Alle, die Quartier wünschen, sollten sich bis zum 5. August bei Herrn Pastor G. Knuth, 1114 Chambers St., Milwaukee, Wis., melden. M. E. C. Mann, Secr.

Delegaten zur Allgemeinen Synode, welche am Northwestern Bahnhof ankommen, benutzen die 12. St. Straßenbahn bis zur Center St. und dann die an 12. und Center St. nördlich fahrende Car bis zur Chambers St.

Sätze über Kirchenmusik

für die Versammlung der allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan, gestellt von Joh. Ph. Köhler.

1. Ueber gottesdienstliche Musik ist in der Schrift nichts Bestimmtes gesetzt, sondern es ist die Sache der christlichen Freiheit in den verschiedenen landschaftlichen, zeitlichen und künstlerischen Verhältnissen überlassen. Es hat sich aber im Laufe der Zeit römische, reformierte und lutherische Art auch in der Kirchenmusik ausgeprägt. Da entspricht es lutherischer Weise, daß der Gemeindegesang die Hauptstelle im Gottesdienst einnimmt, dem gegenüber Orgel und Chormusik nur dienende Stellung hat. Darum sollte der Gemeindegesang vor allem gepflegt werden im Hause, in der Schule und in der Kirche.

2. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Gemeinde solche Lieder singt, welche sie als Gemeinde singen kann. Das sind die Perlen des lutherischen Kirchenliedes aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Sie sprechen schlicht und einfach ohne Künstelei das aus, was die Gemeinde in ihrer Gesamtheit bewegt, ein Bekenntnis, das jeder versteht. In ihnen kommt das Bibelwort unmittelbar zur Geltung im Gegensatz zu vielen gleichzeitigen und fast allen späteren kirchlichen Liedern, die zugleich einen weichen geizerten Ton haben, der mehr den Gedanken einzelner höher gestimmten Christen entspricht.

3. Diese Lieder sind ursprünglich zu den sog. rhythmischen Melodien gedichtet worden und haben so das lutherische Volk in großer und schwerer Zeit erbauen helfen. Später ist durch den Einfluß des Pietismus, Rationalismus und der gleichzeitigen italienischen Musik der Gesang in die sog. accentuerten Melodien umgeändert worden. Als man sich im 19. Jahrhundert wieder auf die Schätze der altlutherischen Kirche besann, fand man, daß in den alten rhythmischen Weisen sich der eigentümliche ernste herbe Ton des lutherischen Liedes und Gemeindegesangs am besten ausdrückt. Soll daher das lutherische Kirchenlied wieder in seiner eigentümlichen Weise als Gemeindegesang wirken, so ergibt sich, daß man da, wo hierfür Verständnis entsteht, auch wieder auf die alten Singweisen zurückgreift.

Delegaten der Wisconsin-Synode zur Allg. Synode.

Die Wisconsin-Synode, versammelt zu Manitowoc, Wis., vom 22.—27. Juni erwählte folgende Delegaten zur Allgemeinen Synode:

A. Stimmberechtigte Delegaten:

1.) Aus der Milwaukee Stadtkonferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
J. Bading,	A. Bendler,
Th. Jäfel,	H. Ebert,
G. Dornfeld,	H. Bergmann,
B. P. Rommensen.	H. Knuth.

Die Gemeinden: Jacobi, Bethel, Salems, Matthäus.

2.) Aus der Südl. Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
C. Jäger,	A. W. Reibel,
C. Schulz,	M. Wolff,
Th. Volkert,	H. Fleischhoffer,
Chr. Gevers.	A. Stof.

Die Gemeinden: Gudahy, Grandville, North Milwaukee, Waawatosa.

3.) Aus der Central-Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
M. Pantow,	J. Klingmann,
J. Haase,	Herm. Gieschen,
Emil Dornfeld,	H. Ohbe,
C. Herrmann.	A. Pieper.

Die Gemeinden: Ft. Atkinson, Helenville, Beaver Dam (P. Stein's), Whitewater.

4.) Aus der Mississippi-Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
Bräses v. Mohr,	W. Rommensen,
R. Siegler,	J. Gamm,
J. G. Gläser,	G. Thurow,
H. Müller.	H. Schmeling.

Die Gemeinden: Süd La Crosse, Fountain City, Norwalk, North La Crosse.

5.) Aus der Winnebago-Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
J. G. Dehert,	J. Zuberbier,
A. F. Siegler,	W. Herrmann,
G. Sarmann.	J. Helmes.

Die Gemeinden: Kingston, Fairburn, Montello.

6.) Aus der Lake Superior-Konferenz:

Pastor M. Kionka. Stellv.: P. A. Dammann.
Gemeinde zu Brookside.

7.) Aus der Dodge-Washington County-Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
Chr. Probst,	W. Mahnke,
C. Lescom.	H. Wolter.

Die Gemeinden: Hartford, St. Pauls-Gemeinde zu Lomira, St. Pauls-Gemeinde zu Hartford.

8.) Aus der Fox River Valley-Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
L. Sauer,	W. Henkel,
W. Bergholz,	F. Schumann,
Th. Finck.	C. Muerwald.

Aus den Gemeinden: A. N. Margraf aus New London, Aug. Born aus Kaukauna, H. L. Bud aus Hortonville.

9.) Aus der Wisconsin River Valley-Konferenz:

Pastor M. Bunge.
Delegat aus der Gemeinde zu Neilsville.

10.) Aus der Chippewa Valley-Konferenz:
Pastor G. Abelmann. Stellv.: P. M. Pfaff.
Gemeinde zu East Farmington. Stellvertreter: Gemeinde zu Woodville.

11.) Aus der Nördlichen Konferenz:

Die Pastoren:	Stellvertreter:
J. Kaiser,	M. Denninger,
B. J. Kionka.	F. Ave-Lallemand.

Die Gemeinden Neelsville, Newton.

12.) Aus der Michigan-Konferenz:

Pastor F. Thrum. Stellv.: P. A. C. Haase.
Delegat: Heinr. C. Knaack, Stellv. Karl Bier.

B. Berathende Delegaten.

1.) Aus den beratenden Pastoren:

H. Vogel,	Stellv.: A. D. Engel,
G. Schöwe,	G. Hinnenthal,
D. Theobald,	W. Kanfer,
L. Kader,	A. Pantow,
J. Bergholz.	Chr. Sauer.

2.) Aus den Lehrern:

Zeige,	Stellv.: Goetsch,
Aggebrecht,	Schwarz,
Stindt,	Denninger,
Vogelpohl,	Vogel,
Heinr. Jäger,	Groth,
Siegler.	Wohr.

Konferenz-Anzeigen.

Die nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, am Dienstag, den 22. August 1905 bei Herrn Pastor W. Denninger in Town Mosel, Sheboygan Co., Wis. Zu predigen hat Pastor Ph. Sprengling; Ersatzmann ist Pastor F. Abe-Vallemant. Den Beichtredner bestimmt der Pastor loci. Arbeiten haben zu liefern die Pastoren Denninger (Lehrdifferenz); Sprengling (Person Christi und Eregeje Joh. 17); Döhler (Verlöbniß und Ehe); Sauer (Predigtstudie); Schlei (Predigtstudie). Anmeldung erwünscht.

Ph. Sprengling.

Die Lake Superior-Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 29. und 30. August in der Gemeinde des Herrn Pastor Dammann in Peshigo, Wis. Folgende Arbeiten liegen vor: Ueber die scheinbaren Widersprüche der heiligen Schrift, Pastor Dammann. Exegetisch-homiletische Behandlung der Ep. Quasimodogeniti, Pastor Hoyer. Katechese über das Amt der Schlüssel bis zur Frage 355, Pastor Nützen. Stellvertreter Pastor Wendt über die Fragen 156, 157 und 158 in unserem Katechismus. Prediger: Pastor Stromer (Pastor Uplegger). Beichtredner: Pastor Bartke (Pastor Kappeler). Predigtverlesung: Pastor Heidtke (Pastor Kappeler). Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

D. Hoyer, Secr.

Die Konferenz des dritten Distrikts der Minnesota-Synode versammelt sich, so Gott will, vom 12.—14. September in der Gemeinde des Herrn Pastor N. Polzin zu Watertown, S. Dak. Unerledigte Arbeit: Pastor B. Gedicke. Neue Arbeit: Die Schwager-Ehe. Die Pastoren Sauer, Ruhn-John. Prediger: Pastor Gedicke resp. Pastor Schrader. Beichtredner: Pastor Fritz, resp. Pastor John. Anmeldung beim Ortspastor erbeten.

G. A. Ruhn, Secr.

Bekanntmachung.

Die Foy River Valley Konferenz, die für September a. c. anberaumt wurde, fällt verschiedener Umstände halber aus.

G. C. Böttcher, Secr.

Theol. Seminar zu Wauwatosa.

Die Vorlesungen beginnen am 5. September 1905.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sind mit Beilegung der nötigen Zeugnisse bis 20. August einzusenden an M. Söncke, Sem. Dir.

Im Lehrerseminar

zu New Ulm, Minn., wird das neue Schuljahr am 31. August 1905 eröffnet werden. Alle Schüler sollten daher bereits am 30. August hier eintreffen. Die Prüfung derer, die neu eintreten, beginnt am 31. August gleich nach der Eröffnungsfeier, deren Anfang auf 9 Uhr festgesetzt ist. Anmeldungen neuer Schüler richtet man so bald als möglich an J. Schaller, Direktor.

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr wird, so Gott will, am 6. September seinen Anfang nehmen. Alle Anmeldungen neuer Schüler wolle man recht früh an den Unterzeichneten richten, da es notwendig ist für einen Theil der Schüler vorläufig Quartiere in Privathäusern zu suchen. Neueintretende Schüler haben sich am 5. Sept., Morgens 10 Uhr, im Anstaltsgebäude einzufinden. A. F. Ernft.

Watertown, den 16. Juli 1905.

Ordination und Einführung.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses C. Kaufewitz wurde Kandidat Wm. F. Sauer am 5. Sonntag nach Trinitatis in der St. Pauls-Gemeinde zu Mound City, S. Dak., ordiniert und in seiner Parochie als Reiseprediger eingeführt.

J. Sauer.

Adresse: Rev. Wm. F. Sauer, Mound City, S. Dak.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr wurde Herr Pastor Emil C. Kielgas am 5. Sonntag nach Trinitatis in seinen Gemeinden Alma und Nelson vom Unterzeichneten eingeführt, und zwar in Alma am Vormittag, in Nelson am Nachmittag. Der Herr der Kirche segne Pastor und Gemeinde!

L. C. Krug.

Adresse: Rev. Emil C. Kielgas, Alma, Wis.

Veränderte Adresse.

J. C. Siegler, Nodine F. D. R., Dakota, Minn.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten:

Für das Predigerseminar: Pastoren J. Freund, Theil der Missionsfestcoll Parochie Hamburg \$20, D. Hagedorn, Pfingstcoll Salemgem Milwaukee \$6.76, F. Popp, Theil der Missionsfestcoll Wlema \$10, E. Möbus, Coll Fountain Prairie \$9.75, J. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$10; zus \$56.51.

Für das Lehrerseminar: Pastor J. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$5.

Für die Collegenkasse: Pastoren J. Freund, Theil der Missionsfestcoll der Parochie Hamburg \$42.50, W. Herrmann, Theil der Pfingstcoll Fairburn \$10, W. Kanter, Pfingstcoll Ellington \$14.05, desgl. Stephenville \$3.60, E. Voges, Theil der Missionsfestcoll Theresa und Keosauke \$10, F. Popp, desgl. Wlema \$25, D. Theobald, Himmelstabscoll Manchester \$5.12, Pfingstcoll Manchester \$9.43, W. Guth, Theil der Missionsfestcoll Gustisford \$31.44, E. Möbus, Coll Randolph \$18.69, J. Petri, Theil der Missionsfestcoll Town Wayne \$30, J. J. Meyer, desgl. Town Wayne \$15, A. Vollbrecht, Coll Fountain City \$10.60, Th. Schröder, Theil der Missionsfestcoll Augusta \$10.76, Th. Fink, desgl. Woodville \$10.74, J. Maich, desgl. Bristol \$10, S. Ebert, Trinitatiscoll Saronsgem Milwaukee \$8; zus \$264.93.

Für Schulden Tilgung- und Baukassen: Pastoren W. Henkel, Hauscoll Liberty: Jul. Schöning, Wm. Hilow je \$5, S. Freimuth, F. Käppel je \$1, Witwe Prilipp \$5c, A. Korth \$2, Ag. Cibell \$1, S. Falk \$2, E. Struck \$5, Wm. Deuster \$3; zus \$25.35. Chr. Probst, von S. Gruel in Hartford \$10, W. Guth, von N. N. in Gustisford \$10, A. Köppl, von G. Blüdermann \$15, E. Lescoiv, von E. Quandt in Woodland \$100, A. Wallroedst, Hauscoll Fountain City: Wm. Vef, John Vef je \$2, Christ Gerth \$5, Wilh. Glander \$10, Reinhold Geuer \$1, Wilh. Krause \$3, Louis Krause \$5, Carl Lorenz \$5, Carl Meil \$10, Albert Meil \$3, Fritz Möhlenpach \$5, Hermann Pus \$5, Fritz Röttiger \$1, Julius Schwanzke \$5, Albert Schlavin \$2, Wilh. Wild \$15, Friedrich Müller \$10, Emil Herzberg \$5, Fr. Schröder \$3; zus \$96.

A. Sieglar, von J. Himm in Forest \$30, von Rath Rau in Forest \$5, persönlich \$10, G. Böttcher, von N. N. in Hortonville \$5, J. Klingmann, Watertown, von M. Boje \$50, A. Dornfeld \$25, E. Nettesheim \$10, persönlich \$12, von F. Wob \$25, W. Eichel \$10, Wm. Gorder Co \$50, Neumann und Krüger \$25, Jädeke und Gramms \$25, F. Kofler \$25, Hauscoll \$85, A. Haase, von W. Fischer in Wah City \$2, E. Winger, vom Nähverein in Kenosha \$15, M. Pfaff, von J. Rheingans in Eagleton \$5, J. Klingmann, Hauscoll Watertown: Aug. Wirthholz \$10, Carl Henke \$5, Wilhelm Nohde \$20, Hermann Zickert \$20, Wm. Reich Jr \$5, F. Käger \$10, Marg. Ueber \$5; zus \$75. Th. Jäfel, Hauscoll Gnadengem Milwaukee: Friedrich Lubefing \$15, Louis Krüger, Mr. Seidler je \$10, Aug. Zimmermann, Joh. Erdmann, Fried. Hornbach (1. Hlg.) je \$5, Wilh. Kowalkowski, Frau Fink je \$2, Frau Creit (Dantopfer), Ignatz Böhm je \$1, Fried. Cahow, Aug. Krämer je 50c, Ungenannt 60c; zus \$57.60. Pastor F. Abe Vallemant, Hauscoll St. Paulsgem Sheboygan Falls, Wis., von: Heim. Wider, Albert Karstedt, Heim. Fischer Gottl. Schomberg, Louis Odhe je \$25, Wilh. Harms \$20, Louis W. Dreier, Chas. T. Harms, Carl Bohlmann Jr. je \$15, Fritz Darts, Carl Henning, Aug. Mahler, Jrl. S. Ahrensbrat, John Schneider, Aug. Fuhr-

mann, Gottl. Grube, Fried. Braun, Hein. Harms, Herm. Sprenger, Wilhelm Spann, Wilhelm Liebszeit, Wittwe B. Nahn, Edm. Erbstöber, Carl Prange, Hein. F. Müller, John Bildt, Ernst Straßburger je \$10, Aug. Schling, Wittve A. Herbart, Wittve Sophia Geuer, Wittve Aug. Holz, W. Barthels, Richard Prange, Dietr. Ahrensbrat, Carl Neumann, Ed. Schneider, R. L. Frome, Dr. J. E. Franzel, Wilh. Schneider, Wilhelm Wagner, Carl Sprenger, Hein. Kohl Jr., Hein. Kohl Jr., W. J. Kohl, John Demangel, Wittve J. Sprenger, Gust. Sommer, Wilhelm Damrow, John Fuß, Wittve Elise Fuß, Aug. Schaf, Herman Sebald, Henry Schlieder je \$5, W. Kolberg, Wittve Louise Schulz, Carl Bohlmann Jr. je \$3, Chr. Ufadel, Wittve A. Schneider, Gust. Kanke, Chr. Henning, Rud. Ufadel, Hein. Schling je \$2, Martin Dedow \$4, E. Sprenger, Martin Aiter je \$1; zus \$527. St. Lucas-Gemeinde, von: Wilh. Habighorst \$50, Carl Schlichting Jr \$30, Aug. Habighorst, Chr. Harders je \$25, Hein. Hamann, Henry Daffow je \$20, Wilh. Kuhlrow \$15, Hein. Habighorst, Harry Habighorst, Karl Schlichting, Otto Schmidt, Hein. Schumacher, Hein. Schufow, Fried. Kuhlrow je \$10, Jul. Kaufmann, Wittve J. Beck, Gottfr. Damrow, John Schufow je \$5, Wittve A. Quasius \$3, Gustav Prange \$5, Karl Schumacher, John Brockmann, Carl Rabe, Fritz Kaufmann je \$2, Ungenannt, Wittve M. Schumacher, Geo. Brockmann, Herm. Millert, Fritz Wedepohl, Ernst Jakob, Wilh. Prange je \$1, Aug. Kriedemann 30c; zus \$298.30. Ganze Summe \$825.30. Total \$1538.25.

Für Neubau in Watertown: Pastor G. Brenner, Hauscoll Needsville: Joh. Bigasse \$1, F. Busse \$5, A. Krüger, G. Wirthholz, Wittve je \$1, F. Mac \$4, G. Böth \$4, Ch. Wenzlaff \$2, Otto Krüger \$3, S. Nusch \$5, A. Wirthholz \$1, Joh. Wirthholz \$2, A. Vark \$5, E. Mann \$2, Theo. Brenner \$5, L. Grimm \$25, W. Mann \$20, N. W. \$10, L. Nusch, W. Schwanke, N. A. B. Behnie, A. Behnie je \$5, A. Lüdte, A. G. Kanter, A. A. Kanter je \$3, Joh. Schröder \$3, J. Wefert, N. Lau, Wittve W. Zahn je \$2, A. Viermann \$1.50, W. Kleinbaum \$1, A. Gröling \$1.25, G. Riemer, Wittve W. Kanter, L. Madandt, A. Kanter je \$1, Albert Thurov, Joh. Schmidt je \$1, A. Kurth \$4, A. Fodett \$2, Aug. Zimmermann \$5, D. Dickert \$1, A. Busse \$5, A. Ebert 50c, A. Sengbusch \$5, W. Golberston, J. Madandt je \$1, G. Seehaver, Jul. Knuth je \$2, A. Seehaver \$5, Joh. Brodtke \$10, P. Reinemann \$5; zus \$202.25.

Für die Reisepredigerkasse: Pastoren J. Freund, Theil der Missionsfestcoll Parochie Hamburg \$21, E. Voges, desgl. Theresa und Keosauke \$10, F. Popp, desgl. Wlema \$20, W. Guth, desgl. Gustisford \$31.44, J. Petri, desgl. Town Wayne \$20.25, J. J. Meyer, desgl. Town Wayne \$10, Th. Schröder, desgl. Augusta \$15, A. Haase, von den jungen Leuten in Wah City (siehe Kinderfr.) \$22.77, E. Winger, von Kindern in Kenosha (siehe Kinderfr.) \$11.10, A. Haase, Wah City, von E. Wahne 10c, L. Ratke 10c, W. Ratke 10c, Lydia, Harold, Ed. Wahne je 5c; zus \$5c, E. Dovidat, Coll Dshofh \$8.15, E. Dornfeld, Coll St. Martinsgem Milwaukee \$18.05, Th. Fink, Theil der Missionsfestcoll Woodville \$10.74, J. Maich, desgl. Bristol \$10, M. Bunge, Missionsfestcoll Stratford \$6.43, desgl. McMillan \$13.13; zus \$228.51.

Für arme Gemeinden: Pastoren A. Pieper, Coll Leeds \$14.30, A. Wendler, Coll St. Matth. Gem Milwaukee \$17.60; zus \$31.90.

Für die Synodalkasse: Pastoren A. Spiering, Theil der Pfingstcoll New London \$2.93, J. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Wayne \$5, J. Zuberbier, Pfingstcoll Ost Bloomfield \$9.32, A. Reibel, Coll Kirchhahn \$10.90; zus \$28.15.

Für Synodalberichte: Pastoren M. Pfaff, Trinitatisfestcoll Town of Tilden \$1.50, W. Herrmann, Theil der Pfingstcoll Fairburn \$3.02, Chr. Döhler, Sonntagscoll Two Rivers \$8.35, J. Harders, Coll Jerusalemgem Milwaukee \$13.11, A. Spiering, Theil einer Sonntagscoll New London \$5.60, J. Gläfer, Sonntagscoll Tomah \$14, desgl. Lincoln \$2.40; zus \$47.98.

Für die Indianer-Mission: Pastoren J. Grebe, von N. N. in Newastum 50c, E. Voges, Theil der Missionsfestcoll Theresa und Keosauke \$7.88, F. Popp, desgl. Wlema \$10, E. Möbus, von Vater Junun \$1, J. Petri, Theil der Missionsfestcoll Town Wayne \$20, J. J. Meyer, desgl. Town Wayne \$11.15, J. Klingmann, von J. C. in Watertown \$1, Th. Fink, Theil der Missionsfestcoll Woodville \$10.74, J. Maich, desgl. Bristol \$10, Chr. Sauer, von Frau Steinbring in Juneau 25c; zus \$72.52.

Für die Neger-Mission: Pastor J. J. Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Wayne \$10.

Für das Neger-Colleg: Pastoren A. Spiering, Theil der Pfingstcoll New London \$20, G. Bergemann, aus der St. Petersgem in Fond du Lac: Von Frau Banach \$3.10, J. Eggert, N. N., N. N. Breitenroth, W. Glasow, L. Himm, J. Michler, A. Baumann, A. Salinger, J. Pfeifer, E. Anger, J. Hansenbach, J. Sandner, G. Baumann, Frau G. Baumann, C. Baumann, Geo. Egelhoff je \$1, E. Michler \$2, W. Schmidt Jr., Frau Molzahn, J. Kirchenstein, Frau Linde, G. Lambke, J. Freiberger, G. Breitenroth, A. Pöllner, W. Paschke je 50c, G. Rütcher, O. Michler, P. Martens, L. Martens, A. Schmedtjen, W. Michler Jr. je 25c; zus \$28.10, E. Dovidat, von Frau W. in Dshofh \$2; zus \$50.10.

Für die Stadt-Mission: Pastoren G. Bergemann, Sonntagscoll Christusgem Milwaukee \$15.60, J. Harders, von J. Gennrich, Jerusalemgem Milwaukee \$1, G. Knuth, Sonntagscoll Bethesdagem Milwaukee \$15.44, S. Ebert, Sonntagscoll Saronsgem Milwaukee \$5.08; zus \$37.12.

Für die Wittwenkasse: Kollektion: Pastoren J J Meyer, Theil der Missionsfestcoll Town Maine \$5, A Spiering, Theil einer Sonntagscoll New London \$5.60; zuf \$10.60.

Persönlich: Pastor A Spiering \$3.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren M Kionka, Hochzeitscoll Strub-Scheller, Grober \$6.35, A Töpel, persönlich \$1, A Spiering, von W Reuter jr in New London \$2, Th Schröder, Theil der Missionsfestcoll in Augusta \$20, A Haase, bei der Taufe von Clarence Tomke in Bay City 75c, A Kirchner, Hochzeitscoll Wegener-Rupnow \$4.35, Michigan-Synode \$15.03; zuf \$49.48.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor A Spiering, von Wm Reuter jr in New London \$2.00.

Für das Reich Gotte: Pastoren J Grebe, Pfingstcoll Kewaskum \$8, J Bernthal, desgl Oakwood \$9.25, S Fleischpreiser, desgl Lake Geneva \$6.47, A Spiering, von A Dufersheim in New London \$2, J Popp, Theil der Missionsfestcoll Ableman \$4, G Dettmann, Pfingstcoll Freedom \$12.10; zuf \$41.82.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren A Siegler, von S Müller in Barre Mills \$2, M Hillemann, von Frau P Eppling \$1, A Spiering, von W Reuter jr in New London \$1, C Büniger, von den Kindern in Kenosha (siehe Kinderfr) \$6.90, von Willie Ungemach in Kenosha \$1, D Hageborn, von Frau L Wieje, Salemsgem Milwaukee \$1, Th Jäfel, von Frau P Töpfer, Gnadengem Milwaukee \$5; zuf \$17.90.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: Pastoren W Albrecht, Hochzeitscoll Dröbe-Freitag, Lannou \$4.10, Th Schröder, Theil der Missionsfestcoll Augusta \$5, C Büniger, von den Kindern in Kenosha (siehe Kinderfr) \$5.45; zuf \$14.55.

Für epileptische Kinder: Pastoren C Büniger, von den Kindern in Kenosha (siehe Kinderfr) \$4.90, Chr Sauer, Sonntagscoll Truceau \$9; zuf \$13.90.

Für das Hospital in Denver: Pastor G Wötcher, von M N in Hortonville \$5. Summa \$2722.47.

Berichtigung: Im letzten Gemeinde-Blatt sollte es heißen: A Werr, von Frau F Witt in Alma \$1; ferner, C Voges, für Neubau von Dr Stöbe \$25. S. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode:

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren G Eggert, Theil der Missionsfestcoll in Sheridan \$7, Justus H Naumann, desgl in Wood Lake \$35, Aug Sauer, desgl in Bruce, S Daf \$7.78, J Baur, Eden \$5.50, Morgan \$4; zuf \$9.50, Ph Martin, Theil der Missionsfestcoll Echo \$15, H Franz, Gem bei Fort Ridgely \$5, Ph Bechtel, Theil der Missionsfestcoll in Brookfield \$18, G A Kuhn, Pfingstcoll Lake Denton \$6.37, desgl Holland \$5.51, desgl Verdi \$3.12, P Hinderer, Pine Island und Ononoco \$6.66, J A Naumann, Theil der Missionsfestcoll Frontenac \$16.50, C John, Clear Lake, S Daf., Coll in der ganzen Parochie \$10, G Albrecht, Bethania-Gem in Emmett, Theil der Missionsfestcoll \$25; zuf \$170.44.

Für die Reisepredigerkasse: Pastoren G Haase, St Joh.-Gem bei Stillwater \$2, Fr Wiedemann, Pfingstcoll La Crescent \$2.65, J Eggert, Theil der Missionsfestcoll in Sheridan \$7, J H Naumann, desgl in Wood Lake \$15, Aug Sauer, desgl in Bruce, S Daf \$10, Wm Lindloff, desgl in Hammond und Bremen \$20, Ph Martin, desgl Echo \$5, J Ch Albrecht, desgl Jm.-Gem Neoma \$29, S Franz, Coll Fort Ridgely \$4, Ph Bechtel, Theil der Missionsfestcoll Brookfield \$13.35, J A Naumann, desgl St Joh.-Gem Frontenac \$10, G Albrecht, desgl Bethaniamem in Emmett \$15, C John, Clear Lake, S Daf \$10; zuf \$143.00.

Für die Indianer-Mission: Pastoren G Eggert, Theil der Missionsfestcoll in Sheridan \$3.62, J H Naumann, desgl Wood Lake \$6, Aug Sauer, desgl Bruce, S Daf \$10, Wm Lindloff, desgl Bremen \$10, Ph Martin, desgl Echo \$5, J Ch Albrecht, desgl Emmett \$10, S Franz, bei Fort Ridgely \$1.30, Ph Bechtel, Theil der Missionsfestcoll Brookfield \$5, J Schadege, Abendmahlscoll Prescott \$3, C John, Clear Lake, S Daf \$5, G Albrecht, Theil der Missionsfestcoll Bethania-Gem in Emmett \$11.46; zuf \$70.38.

Für die Neger-Mission: Pastoren G Eggert, Theil der Missionsfestcoll Sheridan \$3, J H Naumann, desgl Wood Lake \$7, Aug Sauer, desgl Bruce, S Daf \$10, Wm Lindloff, desgl Bremen \$5, Ph Martin, desgl Echo \$5, J Ch Albrecht, desgl Emmett \$12.70, S Franz, bei Fort Ridgely \$1.02, Ph Bechtel, Theil der Missionsfestcoll Brookfield \$5, G Albrecht, desgl Bethania-Gem Emmett \$10, G Haase, St Joh.-Gem bei Stillwater für Immanuel-College \$5, C John, Clear Lake, S Daf \$2.27; zuf \$65.90.

Für die Anstalt in New Ulm: Pastoren G Wötcher, Coll in Gibson \$6.50, Ph Martin, Echo, Theil der Missionsfestcoll \$5.45, A Schröder, St Paul, Abendmahlsoll \$6.15, P Dowidat, Abendmahlsoll St Joh.-Gem Minneapolis \$4.63; zuf \$22.73.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastor M Schütze, Kenville, Hochzeitscoll Rudart-Bratfch;

Von J Berning, A V Bratfch je \$1, J Bratfch, C Bratfch; Theo Rudart, M Schütze, J Rudolph, J Leiffkow, M Holmberg, D Rudart, A Mantke, J Riese je 50c, Wm Schufft 35c; A Leiffkow, Aug Bratfch, S Radke je 25c, J Rudart \$1; zuf \$9.10.

Für die Synodalkasse: Pastor J Baur, Gem Eden \$4.20, Morgan \$2.80; zuf \$7.

Für Synodalberichte: Pastor J Guse, Austin \$2.50.

Für arme Studenten in New Ulm: Pastor Otto Ph Keller, Bowdle, S Daf., Hochzeitscoll Rötterling und Nebisch \$6.25.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: Pastoren A Dasler, durch Schatzmeister Wlhorn, St James \$14, P Ginderer Pine Island, von M N \$1; zuf \$15.

Für den Neubau in New Ulm: Pastoren Fr Wiedemann, La Crescent \$6, Wm Lindloff, Hammond \$25, S Franz, bei Fort Ridgely \$5; zuf \$36. Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Bericht aus der Nebraska-Synode: Für das Lehrer-Seminar: Pastor C Raremba, aus der Bethlehems-Gem in Stanton Co \$4.65.

Für die Collegenkasse: Pastor C Raremba, aus der St Pauls-Gem in Stanton Co \$3.35.

Für innere Mission: Pastoren M Lehninger, Plymouth \$28, G J Gruber, Milford \$4, J Witt, Norfolk \$7.12, G J Gruber, Milford, von M N \$5.

Für die Synodalkasse: Pastoren C Raremba, St Pauls-Gem in Stanton Co \$2.15, Gust Presb, Winfide \$7.50, Theo Bräuer, Hadar \$15.68, Emil Redlin, Clatonia \$18, C W Siegler, Stanton \$13.30, S Zimmermann, Schieleh \$10, J Blumenfranz, Firth \$12.37.

Für die Indianer-Mission: Pastoren J Blumenfranz, Firth \$6, C E Berg, Grafton \$5, J Witt, Norfolk \$7.

Für die Neger-Mission: Pastor J Blumenfranz, Firth \$7.80.

Für die Wittwen-Kasse: Pastoren Emil Redlin, persönlicher Beitrag \$3, S Zimmermann, persönlicher Beitrag \$2.

Für arme Studenten: Pastoren C Raremba, Bethlehems-Gem \$4.10, M Lehninger, Coll auf der Hochzeit Anibel-Nabe \$8.80, M Gruber, Hoskins \$8.50.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastor Emil Redlin, Clatonia \$10.

Für Schwachjünger in Watertown: Pastor Emil Redlin, Clatonia \$15.

Für das Sanitarium in Denver: Pastoren M Lehninger, Plymouth, von Joh Eck \$5, von Geo Buchmeier \$2, S W Lübbe, Surprise \$4.

Für Synodalberichte: Pastoren M Gruber, Hoskins \$5, Emil Redlin, Clatonia \$10, J Witt, Norfolk \$8. Summa \$242.32. E. W. Ruz, Schatzmeister. Norfolk, Neb., den 12. Juli 1905.

Quittung und Dank.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich hiermit den Empfang von \$6.50 für meine Unterstützung als Reiseprediger durch Herrn Pastor J C Lehmann von seiner lieben Gemeinde in Town Gibson, Manitowoc Co., Wis. Möge ihnen der Herr ihre milde Wohlthat reichlich vergelten. August Pätz.

Für Neubau und Schuldentilgung: Hauskollekte in den Gemeinden des Herrn Pastor J. Aoe Lallemant, Cheboygan Falls Wis.: St. Pauls-Gemeinde.

Table listing names and amounts for the St. Pauls-Gemeinde collection, including Sophia Ahrensbrock \$15, Dietrich Ahrensbrock \$5, C W Arnoldt \$5, Friedrich Braun \$20, Karl Bohlmann jr \$15, Karl Bohlmann jr \$3, Friedrich Barts \$10, John Beldt \$10, Wilh Bartels \$5, Louis W Dreier \$20, Karl Dengel \$10, John Dengel \$5, Martin Debow \$4, Wilhelm Damrow \$5, Karl Dickmann \$5, Edw Erbförfer \$10, Hein Fischer \$25, August Fuhrmann \$10, M J Fromm \$5, Dr J C Franzel \$5, Gottlieb Grube \$10, Karl Henning \$20, Christ Henning \$2, Wilhelm Harms \$20, Heinrich Harms \$10, Chas J Harms \$15, August Hehling \$5, Hein J Müller \$10, Wilhelm Marold \$20, Heinrich Mahler \$15, August Mahler \$10, Wilhelm Meyer \$5, Karl Neumann \$20, Christ Neumann \$5, Louis Ohde \$25, Karl Prange \$10, Richard Prange \$5, Geo Pieder u. Sohn \$75, Wilhelm Pieper \$15, Aug H Quehl \$15, Wittwe Karol. Duehl \$5, Wilhelm Quandt \$15, Wittve B Rahn \$10, Herrn Strasburger \$35, Ernst Strasburger \$10, Gottlieb Schomberg \$25, Wilhelm Sprenger \$20, Karl Sprenger jr \$10, Hermann Sprenger \$10, Wittve J Sprenger \$5, C L Sprenger \$1, Ed Schneider \$15, Wilhelm Schneider \$15, John Schneider \$10.

Table listing names and amounts for the St. Lucas-Gemeinde collection, including John Hus \$5, Wittve Klise Hus \$5, Heinrich Hehling \$2, Wittve Auguste Holz \$5, Wittve Sophia Heuer \$5, Wittve Anna Herbolt \$5, Gustav Rante \$2, Albert Karstadt \$25, Karl Klehjen \$50, W J Kohl \$10, Heinrich Kohl jr \$5, Heinrich Kohl jr \$5, Hans Kohl \$5, Wilhelm Kolberg \$3, Martin Küter \$1, Wilh Liebzeit \$10, Fred Meves \$25.

Summa \$1087.

St. Lucas-Gemeinde.

Table listing names and amounts for the St. Lucas-Gemeinde collection, including J J Breher jr \$10, Wittve K Beck \$5, Gustav Boll \$5, John C Boll \$5, Johann Brockmann \$4, Georg Brockmann \$2, M P Daffow \$75, Henry Daffow \$20, John Daffow \$25, Wittve J H Daffow \$15, Karl Alwina Daffow \$5, D A Damrow \$10, Gottfr Damrow \$5, Wilhelm Jenner jr \$10, A Jenner \$10, August Habighorst \$75, Wilhelm Habighorst \$50, Heinrich Habighorst \$25, Karl Adela Habighorst \$5, Harry Habighorst \$10, Heinrich Hamann \$20, Christ Harbers \$35, Ernst Heidenreiter \$40, Ernst Jacobs \$1, H Kröplin \$15, Wilhelm Kuhlrow \$15, Friedrich Kuhlrow \$10, Julius Kaufmann \$5.

Summa \$827.30

Richard Siegler.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodabuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 247 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Verlag von J. Herrmann, Zwickau, i. S.

Dr. Martin Luthers Großer Katechismus. 3. Aufl. 198 Seiten. 8°. Geheftet M. 1.40, blauer Leinen- (Geschenks) band M. 2.

Durch die hübsche Ausstattung ist diese Ausgabe des großen Katechismus sehr zum Geschenk, z. B. an Konfirmanden, geschaffen.

Berlen. Nr. 14. (Konfirmations-Nummer.) 3. Aufl. Stück 5 Pf., 100 Exemplare M. 4.

Weyermüller, Gebet einer luther. Christengemeinde. Stück 10 Pf., 100 Exemplare M. 5.

Theater-Traktat. 2. Aufl. Stück 5 Pf., 100 Exemplare M. 4.

American Lutheran Publication Board, Pittsburgh, Pa.

Catechism Falders. Der Katechismussteht auf starkem Doppelblatt gedruckt, brauchbar für englischen Unterricht. Fifty-two Bible Histories from the Old Testament. Th. 1 die Geschichten. Th. 2 Fragen zu den Geschichten.

Antigo Publishing Co.

Seite der Liebe. Erzählung aus dem Stadtleben für christliche Jugendvereine. Von Alfred Fra. Die Liebe, welche die Gefallenen aufnimmt, ist der Kern der Geschichte. Das Volksthümliche ist nicht über- all erreicht; aber in Bezug auf christliche Lehrhaftigkeit ist das Buchlein ganz richtig.

Volkering und Sons, St. Louis, Mo.

Prayers, submitted by Martin S. Sommer, Pastor of Ev. Luth. Grace Church, St. Louis, Mo.

Ein Anhang giebt englische männliche und weibliche Vornamen mit Erklärung. 25 Cts.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.